

H. Sax. D
310

Sax. D. 86 k

Denckmahl der Liebe

Ben dem Grabe

Der

Hoch-Edelgeborenen, Hoch-Ehr- und
Tugend-belobten Jungfer,

ANSSER

Johannetten Friedericen
Stieglederin,

Des Hoch-Edelgeborenen Vest und Hochgelahrten

SEKKE

Herrn L. Friedrich Stiegleders,

Hoch-Fürstl. und Hoch-Gräffl. Mannsfeldl. Hochbestallten
Hoff-Consistorial- und

Berg-Raths,

Jüngsten Jungfer Tochter,

Welche

Am 17. Novemb. dieses 1733. Jahres im Herrn seelig ent-
schlaffen und darauff den 19. ejusd. zur Erde bestatiget
worden,

Zu Bezeugung ihrer Schuldigkeit und herzlichem
Mitleidens, auch sich selbst zum Trost
auffgerichtet

Von der Wohl-Seelig Verstorbenen
Nachgesetzten zweyen Anverwandten.

LESEBEN,

Gedruckt bey Johann Philipp Hüllmann, Consist. und
Raths-Buchdrucker.



Schlaube **S E E L I G E!** daß meine matte
Brust
Bey deiner düstern Grufft gedoppelt sich
betrübet,
Und ihren grossen Schmerz hier zu erken-
nen giebet,
Weil ihr von keinen Trost und Freude
mehr bewust;
Denn Ach! wohin sie Dich betrübt geleyet haben,
Ach! da liegt auch mein Herz und meine Lust be-
graben.

Mein halbes Herz ist todt, die Freundin folgt ihr nach,
Zwey, die im Leben sich einander herzlich liebten,
Die am Gemütthe gleich, auch gleiche Tugend übten;
Was macht ihr früher Tod? ein sehnlich Weh und Ach.
Sie haben sich zugleich zu sterben vorgekommen,
Drum ist zu gleicher Zeit ihr Sterbetag gekom-
men. †

† Meine seel. Frau verließ die Welt eben den Dienstag, wurde auch den folgenden Donnerstag wie die seel. Jfr. Stieglederin zur Erde bestattet.

Erwache meine Zier! sieh meinen Jammer an:
Laß uns von unsrer Treu, und reinen Liebe sprechen,
Thu einen Blick zurück, das Herze will mir brechen,
Indem ich ohne Dich ohnmöglich leben kan.
Doch Ach! du läßt dich auch durch Thränen nicht erweichen,
Und mein Verlangen kan nicht seinen Zweck erreichen.

Erzürntes Schicksal ach! kanstu so grausam seyn?
Wie wiltu, daß ich mich bey dieser Angst bezeige? (ECHO weige)
Was zeig ich, Ungedult? (ECHO Gedult) wie wenn ichs gar ver-
schweige (ECHO Schweige)

So schweig ich, ziehe doch den Schmerz in mich hinein
(ECHO Nein)

So will ich seuffzend dann nur bey dem Grabe stehen,
Weil wir doch nimmermehr einander wieder sehen. (ECHO Wiedersehen)

Wohlant, so sollen wir einander wieder sehn,
So will ich auch Gedult bey meinen Schmerzen zeigen
Und in Gelassenheit und Hoffnung stille schweigen,
Was Gott beschlossen hat, das muß also geschehn,
Ich ehre seinen Winc, und seinen Vater-Willen,
Das was ihm wohlgefällt, wird Er an mir er-
füllen.

Beliebte, doch erblaßt, schlafft wohl in eurer
Grufft.

Die Seelen sind bey Gott, die Leiber sind in Frieden,
Bergönnet doch zuletzt, da wir mit Schmerz geschieden,
Daß noch mein treuer Mund in Eure Hölen rufft:
So oft als künfftig wird bey dieser Grufft er-
scheinen,
Wird über seinen Schatz und werthe Freundin
weinen

Lic. Johann August Sellert.

Grabschrift.

Mein Leser weine
Du vergießest gerechte Thränen
Da du siehest bey dem Grabe einer in ihrer
besten Blüthe der Jugend und Tugend entseelten Jungfer
nehmlich
Der Hoch-Edelgebohrnen Hoch-Ehr und Tugend belobten
JUNGER,
Jungfer Johanna Friederica Stieglederin,
Wer sie gekannt, lobet und ehret sie noch in Angedencken,
Sie behält den Nachruhm
Daß Sie
Wohlgebohren
Wohlgelebet
Wohlgestorben
Sie ist Wohlgebohren
Und zwar
Von vornehmen Geschlechte
Es beklagen Sie als ihre liebe Tochter
Der Hoch-Edelgebohrne Best und Hoch-Gelahrte Herr
HERR
L. Friedrich Stiegleder
Hoch-Fürstl. und Hoch-Gräffl. Mannsfeldt.
Hoff-Consistorial und Berg-Rath
Und
Die Hoch-Edelgebohrne Frau
Frau Anna Magdalena Stieglederin
gebohrne Gipnerin
Und dieses um so viel mehr
Weil Sie
Wohlgelebet
Denn ihre größte Sorge war
GOTT rein zu lieben
Die Welt behutsam zu kennen
Und jedermann redlich zu dienen,
Drum ist Sie auch
Wohlgestorben
Indem Sie vor ihrem Ende
Ihren GOTT herzlich beichtete
Mit ihrem Erlöser zur Tafel gieng
Von ihren Freunden zärtlich Abschied nahm
Und den Tod freudig erwartete
Als einen angenehmen Boten der ihr den Willen Gottes verkündigte
Und sie zur Hochzeit des Lammes einführete
Nachdem sie gelebet 23. Jahr 48. Wochen und 2. Tage,
Wohldem der wie sie sein Leben beschliesset.
Folge ihrem Exempel mein Leser
Bedencke dabey daß auch die Tugendbaffte Jugend
nicht vom Tode frey
Und

Wer weiß wie nahe dir dein Ende.

Christoph Friedrich Döbel

Marckscheider bey denen Mannsfeldt. Eisleb. und Hettstedischen Bergwerken.

